



Mariborer Zeitung

Deutschlands Kolonialproblem im Vordergrund

Das eigentliche Ziel der Londoner Reise des deutschen Außenministers / Entgegenkommende Beschlüsse der britischen Imperialkonferenz / Chamberlain will das Verhältnis zu Deutschland klären

Zwei Internationalen für Spanien

Der Telegrammwechsel Brouderre-Dimitrow

Moskau, 17. Juni. Aus Genf richtete der Vorsitzende der 2. (Sozialistischen) Internationale, Brouderre, an den Generalsekretär der 3. (Kommunistischen) Internationale, Dimitrow, ein Telegramm, in welchem er ausführt, die 2. Internationale erachte eine Aktion der beiden Internationalen zugunsten Spaniens für notwendig. Als Konferenzort wird Genf vorgeschlagen.

Dimitrow antwortete, das Präsidium des Exekutivkomitees der 3. Internationale habe vier seiner Mitglieder, nämlich Thorez, Cachin, Jose Diaz und Franz Doherty sowie Luigi Gallia beauftragt, die 3. Internationale bei diesen Verhandlungen zu vertreten.

Politischer Kurswechsel in Bulgarien?

Die Geburt des Thronfolgers als Motiv zur Rückkehr zum Konstitutionalismus. — Vor einer großen Amnestie.

Sofia, 17. Juni. Die Geburt des bulgarischen Thronfolgers wird allem Anschein nach auch innerpolitisch zu großen Veränderungen führen. Es bestätigt sich die Nachricht, daß der Zar gewillt sei, die seinerzeit aufgebundene Verfassung wieder in Kraft zu setzen, wobei auch ein aus allen politischen Gruppen des Landes gebildetes Konzentrationstabinett gebildet werden würde. Dieser Tag sei auch ein großer Amnestieerlaß zu erwarten. Nicht weniger als 4000 politische und kriminelle Delinquenten sollen in Freiheit gesetzt bzw. in ihren Haftstrafen begünstigt werden.

Franco antwortet Aguirre.

Salamanka, 16. Juni. Das Hauptquartier hat eine Note veröffentlicht, in der auf die kürzliche Botschaft des Präsidenten Aguirre, die durch Fälschung auch im Ausland verbreitet worden ist, erwidert wird. In dieser Note erklärt das Hauptquartier, daß die nationale Armee fast zur Gänze aus Spaniern besteht und daß sich im Gegenteil die Verteidigung Bilbao's und das Kommando der separatistischen Truppen in fremdländischen Händen befinde, die die baskischen Ortschaften bedrohen und terrorisieren.

Kronprinzessin Juliane erwartet ein freudiges Ereignis.

Amsterdam, 17. Juni. Reuter berichtet: S. kgl. Hoheit Kronprinzessin Juliane hat im Rundfunk persönlich angekündigt, daß sie die Geburt eines Thronfolgers oder einer Thronfolgerin erwarte. Man müsse ihr deshalb entschuldigen, wenn sie an verschiedenen Festlichkeiten nicht Anteil nehmen, da sie eben ein freudiges Ereignis erwartet.

Gamarits Nachfolger ernannt.

Paris, 17. Juni. Die Agence Havas berichtet aus Moskau: Marschall Woroschilow hat den Armeekommissar zweiten Ranges Peter Smirnow als Nachfolger Gamarits, der bekanntlich durch Selbstmord endete, zum Chef der politischen Abteilung der Roten Armee ernannt.

Zürich, 17. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 19.4325, London 21.555, New York 436.50, Mailand 23, Berlin 174.95, Wien 81.80, Prag 15.22.

London, 17. Juni. Im Zusammenhang mit dem Londoner Besuch des deutschen Reichsaussenministers Baron Neurath am 23. d. M. schreibt der diplomatische Korrespondent der »Daily Mail« daß sich die bevorstehende Unterhaltung zwischen den Außenministern Eden und Neurath auch um die Frage der deutschen Kolonialansprüche drehen werde. Dies sei im übrigen das hauptsächlichste Ziel der Reise Neuraths.

Nach Informationen des genannten englischen Blattes hätten die Vertreter der Dominions im Rahmen der kürzlich beendigten Imperialkonferenz sich dafür ausgesprochen, daß diese Frage endlich

einmal bereinigt werde, jedoch unter der Bedingung, daß sich Deutschland bereit erkläre, einer neuen allgemeinen europäischen Regelung beizutreten (Rheinpakt, Rückkehr in den Völkerbund usw.) Stimmt Deutschland einer solchen Regelung grundsätzlich zu, dann sei England bereit, die Frage einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich zu prüfen, wobei in erster Linie auch die Frage der Kolonialansprüche ihre Bereinigung finden würden.

Die »Morning Post« glaubt indessen, daß es noch nicht so weit sei, daß man sagen könnte, die deutschen Kolonialforderungen wären bereits in

den Vordergrund der Diskussion getreten. Für sehr bedeutungsvoll müsse man jedoch die Beschlüsse der Imperialkonferenz ansehen, die offensichtlich in der Absicht erfolgt seien, Deutschland Entgegenkommen zu zeigen und Verhandlungen auf dieser Basis zu ermöglichen. England wolle offensichtlich dem Deutschen Reich seinen guten Willen manifestieren. Man fühle hier die glückliche Hand des neuen Premierministers Neville Chamberlain, der entschlossen sei, die englisch-deutschen Beziehungen im Interesse Englands und des Friedens einer für beide Teile günstigen Bereinigung und Klärung zuzuführen.

Um jeden Meter Bodens!

DIE BASKEN LEISTEN NACH WIE VOR HELDENMÜTIGEN WIDERSTAND. — 10.000 MANN VERLUSTE AUF BEIDEN SEITEN.

Vittoria, 17. Juni. Der nationalistische Rundfunksender teilt mit, daß die Artillerie Francos seit gestern um 17 Uhr die südlichen und östlichen Abhänge um Bilbao bestreicht, da sich dort noch immer feindliche Nester befänden.

Madrid, 17. Juni. Nach letzten Meldungen aus Bilbao leisten die Basken im nordöstlichen Teile der Stadt noch heftigen Widerstand. Ein baskischer Vorstoß erfolgte entlang der Seeküste. 15.000 Basken kämpfen in diesem Raume noch immer um den Besitz der Stadt.

Sevilla, 17. Juni. General Quiop de Lano teilt im Rundfunk mit, man möge nicht ungeduldig werden, wenn die Stadt Bilbao noch nicht völlig im Besitze der Nationalisten sei. Es sei notwendig, die Höhenzüge um Bilbao von den letzten feindlichen Abteilungen zu säubern, außer dem müssen die Kriegsgefangenen, deren Zahl sich allein gestern auf 10.000 stellte, in Konzentrationslager gebracht werden. Bilbao werde eingenommen sein, wenn die nationale Heeresleitung hierzu den Befehl erteilt haben werde.

Bilbao, 16. Juni. Die Basken leisten auf den steil abfallenden Hängen des San Domingo und des Archanda erbitterten Widerstand. Sie benützen jede Verteidigungsmöglichkeit, die ihnen das zerrissene Gelände bietet. Für die Nationalisten ist das Vordringen durch die Steilhänge sehr schwierig, wozu noch kommt, daß durch die Bodenrisse tote Räume geschaffen werden, in denen die Basken ungestört Verschiebungen vornehmen können. Die äußersten Linien der Nationalisten stehen derzeit 1800 Meter vor den ersten Häusern von Bilbao. Sie sind seit vorgestern nicht viel nach vorwärts getreten worden. Nur in der Richtung auf der Archanda konnten sie sich etwas weiter vorschieben. Gestern abends waren Begona und Delusto noch in den Händen der Basken.

Die Zahl der gestern im Abschnitt Derio—San Domino—San Roque gemachten Gefangenen beträgt mehr als 4000. Die Ziffer erhöht sich von Stunde zu Stunde, weiß sich in diesem Abschnitt die Basken nach Hunderten ergeben. Seit dem Durchbruch des Eisengürtels haben die Nationa-

listen fast 10.000 Gefangene gemacht.

Gestern abends begann die nationalistische Fliegerei auch mit dem Bombardement der Steilhänge der Salsburukette, die den Westen von Bilbao beherrscht. Am Fuß dieser Kette zieht sich die Straße nach Santander hin, die aber von den Flugzeugen nicht aufs Korn genommen wird. Ihre Angriffe gelten vielmehr den Abhängen und Kuppen, wo sich die Basken festsetzen konnten.

Bilbao, 16. Juni. Den Nationalisten gelang heute die völlige Einnahme der Arbeiterstadt Bilbaos, Galdacano. Vorher hatten nationalistische Freiwillige mit gefälltem Bajonett den Hügel 422 gestürmt und dabei an der Straße von San Sebastian nach Bilbao den strategisch wichtigen Abschnitt in ihren Besitz gebracht.

Die Franco-Truppen setzten dann den Vormarsch auf Galdacano fort. Dort stießen sie auf die vom baskischen Oberkommando in der Vorstadt zurückgelassene Nachhut der baskischen Verteidigungstruppen, die sich nur kurze Zeit gegen die Uebermacht der vorrückenden nationalistischen Streitkräfte halten konnte. Kurz nach ihrer Flucht nach Bilbao ereignete sich in der Dynamitfabrik vor Galdacano eine schwere Explosion, die 100 nationalistischen Soldaten das Leben kostete. Offenbar war die Fabrik durch eine Bombe mit Zeitzündung in die Luft gesprengt worden. Nationalistische Batterien und Flugzeuge, die während des Kampfes um Galdacano geschwiegen hatten, nahmen nach der völligen Besitzergreifung des Vorortes durch die Nationalisten das Bombardement auf die baskischen Stellungen wieder auf.

Die Verluste, die beide Parteien in den Kämpfen der letzten Wochen erlitten haben, werden auf insgesamt 10.000 Mann geschätzt.

Obligatorische Wehrerziehung in der Tschechoslowakei

Prag, 16. Juni.

Der Nationalversammlung ist gestern der Regierungsentwurf über das Wehrgesetz zugegangen, nach dem die Wehrerziehung in der Tschechoslowakei zur

Einführung gelangt. Die Wehrerziehung wird in dem vorgeschlagenen Gesetz als Bürgerpflicht bezeichnet, die allen Staatsbürgern ohne Unterschied des Geschlechtes vom Beginn der Schulpflicht bis zum 30. Lebensjahr auferlegt ist. Mädchen und Frauen vom 14. bis zum 21. Lebensjahr werden der Wehrvorbereitung und der Ausbildung im Hilfs- u. Rettungsdienst unterworfen. Vom 21. bis zum 30. Lebensjahr beschränkt sich die Wehrerziehung der Frauen nur mehr auf die Ausbildung im Hilfs- und Rettungsdienst. Im Hinblick auf die Bedeutung des zivilen Luftschutzes sieht der vorgeschlagene Entwurf die Pflicht zur Ausbildung dieses Schutzes bis zum 60. Lebensjahr, und zwar sowohl bei Personen männlichen als auch bei solchen weiblichen Geschlechtes vor.

Deutschkenntnis in ČSR gesucht

Kinder tschechischer Offiziere zu deutschen Familien. — Die »Narodni Politika« über das Fremdsprachenproblem.

Prag, 17. Juni. Der Verein tschechoslowakischer Offiziere entsendet schon seit Jahren die Kinder tschechischer u. slowakischer Offiziere zu deutschen Familien auf Erholung, damit sie sich die deutsche Sprache aneignen. Auch heuer werden Hunderte von solchen Kindern nach den sudetendeutschen Gegenden auf Sommerfrische geschickt.

In der »Narodni Politika« bedauert Prof. Stanislav Níkolau, daß der tschechische Nachwuchs zwar die französische und englische, aber nicht auch die deutsche Sprache beherrscht. Es sei beinahe leichter einen Korrespondenten für Französisch und Englisch als für Deutsch zu bekommen. Die Kenntnis der Sprache eines selbst gegnerischen Volkes könne nicht erniedrigen. Die Kenntnis des Deutschen sei wegen des Reichtums der deutschen Literatur und der deutschen Uebersetzungen aus fremden Sprachen ein Vorteil. Man müsse zugeben, daß das Deutsche in Mitteleuropa die verbreitetste Sprache und für die kleineren Völker eher eine Verständigungssprache sei als das Französische, Englische oder Russische. Der Ferienaufenthalt tschechischer Kinder bei deutschen Familien werde sehr vorteilhaft sein.

Zusammenrücken der vier Großmächte

Neuraths Londoner und Becks Pariser Reise — die beiden Sensationen des politischen Westens / Das Echo in der englischen und französischen Presse

London, 16. Juni. Als Sensation des Tages ist in London unzweifelhaft die Mitteilung entgegengekommen worden, daß der deutsche Außenminister Baron Neurath am 23. d. M. in London eintrifft. Nach Berichten aus Berlin verlautet, daß der Hauptzweck dieses auf englische Anregung zurückzuführende Besuch darin bestehen werde, die Gedanken über die augenblickliche europäische Lage auszutauschen. Direkte Verhandlungen seien jedoch keineswegs vorgesehen. In politischen Kreisen grübelt man allerdings nach dem wahren Grund dieser engisch-deutschen Annäherung und es taucht bereits die Vermutung auf, daß Deutschland den gegenwärtigen Zeitpunkt für besonders günstig hält, Sowjetrußland von jeder europäischen Zusammenarbeit abzuschalten. Deutschland ist besonders bestrebt, Paris und Moskau zu entzweien. Deutschland findet aber den gegenwärtigen Zeitpunkt auch für die Fortsetzung der Rheinaktverhandlungen für sehr vorteilhaft, da die deutsche Forderung nach Ausschaltung Sowjetrußlands von solchen Verhandlungen in Paris u. London durchdringen könnte.

Nach Informationen aus amtlichen Quellen werden die Rheinaktfrage und das Spanien-Problem die Diskussion zwischen den Außenministern des Reiches u. Englands beherrschen. Die Aussprache wird, wie man versichert, vor allem informativer Natur sein. Ungeachtet der verschiedensten Auslegungen wird in London dem Besuch des Reichsaußenministers sehr große Bedeutung beigemessen, und zwar umso mehr, als in den letzten zwei Jahren die amtlichen Beziehungen zwischen Downing Street und Wilhelmstraße immer spärlicher geworden waren.

Berlin, 16. Juni. Der »Völkische Beobachter« kommentiert den bevorstehenden Londoner Besuch Neuraths wie folgt: »Der Standpunkt der englischen Außenpolitik ist uns klar und er wird in Berlin verstanden. Wir wußten es im vorhinein, daß man in London die politische Achse Rom—Berlin richtig beurteilen und zu der Erkenntnis gelangen werde, daß das nationalsozialistische Deutschland seine fundamentalen Richtlinien nicht verlassen werde, wenn es erkennt habe, daß sie richtig sind. Diese Erkenntnis ist schon da. Jetzt ist es wichtig, daß Verhandlungen eingeleitet werden, damit auf diese Weise das Mißtrauen und die Vorurteile beseitigt werden. Auf diese Weise wird auch die gegenseitige Stimmung im Sinne der Aufrichtigkeit beeinflußt werden.«

Rom, 16. Juni. Die römischen Blätter schreiben im Zusammenhange mit der Mitteilung über die Londoner Reise des deutschen Außenministers Baron Neurath, die Nachrichten der Auslands- und Presse, daß diese Reise eine Schwächung der Achse Rom—Berlin bedeute, seien tendenziös u. entbehren jeglicher Grundlage. Reichsaußenminister Baron Neurath reist in völliger Uebereinstimmung mit der römischen Regierung nach London, da Rom vorher in allen Einzelheiten aus Berlin informiert wurde. Nach römischen Informationen wird Baron Neurath in London mit Eden die Gedanken über alle europäischen Fragen, einschließlich des Spanien-Problems, austauschen.

London, 16. Juni. Die Londoner Blätter schreiben dem bevorstehenden Besuch des deutschen Außenministers große Bedeutung zu. Die »Times« glaubt u. a. feststellen zu können, daß in den Beratungen zwischen Eden und Neurath die Locarno-Frage eine große Bedeutung spielen werde, da diese Frage sowohl England als auch Deutschland in gleicher Weise interessiere.

Der »Daily Telegraph« betont, Eden habe die französische Regierung über den deutschen Besuch in Kenntnis gesetzt. Die Agentur Reuter macht die Feststellung, der Besuch Neuraths dürfe nicht so ausgelegt werden, als ob Deutschland sich von der Achse Rom—

Berlin entfernen wolle. Rom sei davon verständigt worden und habe den Besuch Neuraths in London als ein Moment zur allgemeinen Entspannung begrüßt.

Berlin, 16. Juni. Amtlich wird berichtet: Der Chef des deutschen Generalstabes, General Beck, ist heute nach Paris abgereist, um die Weltausstellung zu besichtigen. Seine Reise trägt privaten Charakter, doch wird General Beck bei dieser Gelegenheit den Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, seinen Besuch abstatten.

Paris, 16. Juni. Morgen trifft in Paris der Chef des deutschen Generalstabes, General Beck ein, eine Nachricht, die in politischen und diplomatischen Kreisen verständliche Sensation ausgelöst hat. Die Tatsache, daß General Beck dem Chef des französischen Generalstabes seinen Besuch abstatten wird, zeigt,

daß der Besuch einen anderen Hintergrund hat. Die französischen Stellen wollen diesen Besuch nicht auf die große Glocke hängen, u. zwar wegen d. Linkskreise u. der von ihnen geführten Massenwillen, da man in diesen Kreisen sehr verwundert sei, wie es zu diesem Besuch gekommen sei.

Wie verlautet, wird General Beck mit General Gamelin die Grundzüge des neuen westeuropäischen Luftpaktes besprechen, der gemeinsam mit dem neuen Locarno-Vertrag zum Abschluß gelangen würde. In politischen und diplomatischen Kreisen wird als bedeutsam ausgelegt, daß der deutsche Offiziersbesuch in Paris in einem Moment kommt, wo die Zweifel Frankreichs betreffs der militärischen Kraft Sowjetrußlands und des faktischen Wertes des Russenpaktes mit Recht aufgetaucht sei.

Konferenz der Kleinen Entente in Kladovo

MINISTERPRÄSIDENT DR. STOJADINOVIC NACH RUMÄNIEN ABGEREIST.

Belgrad, 16. Juni. Heute abends ist Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinovic nach Kladovo abgereist, wo er mit den Regierungschefs Rumäniens und der Tschechoslowakei zusammentreffen wird. Den Beratungen der drei Regierungschefs wird auch Außenminister Antonescu zugezogen werden, während der tschechoslowakische Außenminister Doktor Krofta diesmal an den Beratungen nicht teilnimmt. Die Staatsmänner der Kleinen Entente werden bei dieser Gelegenheit ihre Referate über die jüngsten Verhandlungen halten. Ebenso werden bei dieser Gelegenheit alle die Kleinen Entente interessierenden Fragen behandelt werden.

Bukarest, 16. Juni. Die Agence Havas berichtet: Die rumänisch-tschechoslowakischen Verhandlungen bezogen sich in der Hauptsache auf die Probleme des Donaubeckens. Die Verhandlungspartner prüften die Möglichkeit einer wirtschafts-politischen Zusammenarbeit der Donaustaaten. Andererseits wurde die vollständige Uebereinstimmung in der Haltung gegenüber den aktuellen europäischen Fragen festgestellt. Die Ministerpräsidenten Dr. Hodza und Tatarescu sowie Außenminister Antonescu treffen in Kladovo mit dem jugoslawischen Regierungschef Dr. Stojadinovic zusammen.

Stalin schwer erkrankt

EIN WIENER SPEZIALCHIRURG NACH MOSKAU BERUFEN.

Rom, 16. Juni. Wie die Agenzia Stefani aus Warschau berichtet, ist dort der bekannte Wiener Facharzt Dr. Ettinger auf der Rückkehr aus Moskau eingetroffen. Dr. Ettinger wurde nämlich nach Moskau berufen, um Stalin zu untersuchen. Dr. Ettinger erklärte den Vertretern der Presse, daß Stalin sehr ernstlich krank sei. Neben der rasch fortschreitenden Zuckerkrankheit laboriere Stalin auch an einem Blasengeschwür. Zu diesem Zweck wurde der berühmte Berliner

Spezialchirurg Dr. Finsterer nach Moskau berufen. Dr. Finsterer lehnte aber die Durchführung der Operation ab, da er sich auf Grund der Berichte der Moskauer Aerzte überzeugt hatte, daß eine solche Operation, die sehr gefährlich ist, beim gegenwärtigen Gesundheitszustand Stalins auch zu spät sei und keine Heilung verspreche. Aus diesem Grunde ist Prof. Dr. Finsterer auch nicht nach Moskau gereist.

Handelsminister Dr. Vrbanić nach Paris

Belgrad, 16. Juni. Handelsminister Dr. Milan Vrbanić reist nach Paris, wo er im Namen der jugoslawischen Regierung den jugoslawischen Staatspavillon feierlich eröffnen wird.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg besucht Beograd

Rom, 16. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet aus Wien: In hiesigen amtlichen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg demnächst der jugoslawischen Hauptstadt seinen Besuch abstatten wird. Diese Besuchsreise soll zu einer engeren österreichisch-jugoslawischen Zusammenarbeit im Geiste der römischen Protokolle führen.

i. Der Zustand des Zagreber Erzbischofs Dr. Bauer hat sich in den letzten 24 Stunden wieder einigermaßen gebessert.

Das jugoslawische Schulschiff „Jadran“ in Neapel

Belgrad, 16. Juni. Der Kommandant des Schulschiffes »Jadran«, welches am 14. d. im Hafen von Neapel eingelaufen ist, teilt mit, daß er am gleichen Tage den militärischen und zivilen Behörden Neapels seinen Besuch abgestattet habe. Am 15. d. besuchten die Böblinge unserer Marineakademie und der Marine-Unteroffizierschule den Hafen und seine Einrichtungen. Mittags wurde der Kommandant der »Jadran« mit mehreren Offizieren vom kommandierenden Admiral der Seestreitkräfte des südlichen Tyrrhenischen Meeres zum Mittagstisch geladen. Der Nachmittag war der Besichtigung Neapels gewidmet.

England kann seine Kriegsschuldenrate nicht bezahlen.

London, 16. Juni. (Wala.) Das DB berichtet: Die englische Regierung hat zum Halbjahrestermin der Fälligkeit der Kriegsschuldenrate an die Vereinigten Staaten die

Washingtoner Regierung dahin in Kenntnis gesetzt, daß sie nicht in der Lage sei, diese Rate mit den fälligen Zinsen zu entrichten.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Stojadinovic empfing am 16. d. M. vor seiner Abreise nach Rumänien den ungarischen Gesandten Waldemar de Alti, den bulgarischen Gesandten Iwan Popow und den jugoslawischen Gesandten in Berlin Dr. Cincark Markovic.

i. Bürgermeister Dr. Theodor Pečić (Zagreb) hat sich nach Banjaluka begeben, wo er den Vorsitz des jugoslawischen Städtebundes führen wird.

i. Zum italienischen Gerichtsdolmetscher in Zagreb wurde der Kreisgerichtsrichter Dr. M. Luchić-Rocc ernannt. Der neue Dolmetscher (interprete giudiziario giurato della lingua italiana) empfängt von 16 bis 18 Uhr am Trg Kraja Tomislava 18/I.

i. Neun Millionen Dinar beträgt der Voranschlag des Küstenlandbanats für eine Reihe von öffentlichen Arbeiten. Für die Meliorationsarbeiten des Sinjer Feldes ist davon eine Million Dinar, für das Imotski-Feld eine halbe Million Dinar vorgesehen.

i. Die Zagreber Philharmoniker beabsichtigen im Juli eine Konzerttournee an der jugoslawischen und italienischen Riviera zu veranstalten. Die Tournee würde in Abbazia beginnen und die Musiker nach Crikvenica, Rab, Šibenik, Trogir, Hvar, Korčula, Dubrovnik und Kotor führen.

i. Selbstmord eines reichen Greises. In Zemun hat sich der 82jährige begüterte Michael Kapas auf dem Fensterstock seines Wohnzimmers aus noch nicht festgestellten Motiven erhängt.

i. Unschädlichmachung eines gefährlichen Einbrecherkleeblatts in Zagreb. Seit Februar d. J. wurden in Zagreb Einbruchsdiebstähle verübt, deren Urheber die Polizei nicht auf die Spur kommen konnte. In 27 Einbruchsfällen wurden von den unbekannten Verbrechern Geld und Wertsachen im Gesamtbetrage von 123.950 Dinar entwendet. Nun ist der erste Einbrecher in der Person eines Schlossergehilfen namens Anton Santak verhaftet worden. Bald darauf konnten auch seine beiden Komplizen, der Schlossergehilfe Franz Trbulic und der Bäckergehilfe Josef Pavlic festgenommen werden. Alle drei Verbrecher sind geständig.

i. Schwerer Autounfall. Der Zagreber Unternehmer Zvonko Masan fuhr mit seiner Frau, seinem Bruder Franz Masan und einem gewissen N. Jurkovic bei Retkovec auf der neuen Straße zwischen Zagreb und Sesvete infolge Verschleuderung des Wagens in einen Betonpfeiler und nach Umliegung desselben in einen Baum. Der Wagen ging hierbei in Trümmer. Alle Insassen erlitten schwere Innen- und Außenverletzungen. Der Sachschaden ist sehr groß.

i. Die Kolubara wütet. Wie aus Valjevo berichtet wird, ist die Kolubara derart angeschwollen, daß sie wildbachartig alles mit sich riß, was in ihren Bereich gekommen war, darunter mehrere Mühlen und Brücken.

i. Mit einem Blumenbukett den Personenzug aufgehalten. Zwischen Rudice u. Novi wurde dieser Tage der Personenzug von einem Manne angehalten, der zwischen den Schienen stehend, ein Bukett roten Mohnes schwang. Der Lokomotivführer bremste ab, hielt an u. fragte den Mann, wo denn die Gefahr für den Zug sich befinde. Der Mann antwortete: »Halt, so geht das nicht weiter, daß ihr fahrt und ich gehen muß«. Als man sah, daß man mit einem Verrückten zu tun hatte, wurde der Mann von kräftigen Fäusten gepackt und vom Geleise entfernt, worauf der Zug nach zwei Minuten Aufenthalt die Fahrt fortsetzen konnte.

i. Beim Retten eines Lammes selbst ertrunken. In Cerovac bei Karlovac wollte ein 14jähriges Mädchen namens Milica Vajdic ein Lamm retten, welches beim Trinken von den Wellen eines angeschwollenen Baches fortgerissen wurde. Hierbei wurde das Mädchen selbst hin gerissen und ertrank.

Italien und Deutschland wieder in der Seekontrolle

DIE OFFIZIELLE MITTEILUNG ÜBER DIE NEUERLICHE ZUSAMMENARBEIT DER BEIDEN SEEMÄCHTE MIT DEM LONDONER NICHT-EINMISCHUNGSAUSSCHUSS.

London, 16. Juni. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die italienische und die deutsche Botschaft haben heute die nachstehende gemeinsame Mitteilung erteilt:

»Die Botschafter Deutschlands und Italiens haben heute den Vorsitzenden des Nicht-Einmischungsausschusses benachrichtigt, da auf Grund des am Samstag

zwischen den vier für die Aufsicht der spanischen Gewässer verantwortlichen Seemächte getroffenen Vereinbarung die Regierungen Deutschlands und Italiens beschlossen hätten, nuerdings in den Nicht-Einmischungsausschuß einzutreten und aktiv an der spanischen Seekontrolle mitzuwirken.«

Neuer Angriff auf einen „Unbestiegenen“

DIESMAL TOBT DER KAMPF IM AMERIKANISCHEN GRAN CANYON-GEBIET.

Eine amerikanische wissenschaftliche Expedition will mit Hilfe geübter Bergsteiger den Versuch machen, das Mesas-Plateau im Gran Canyon-Gebiet zu ersteigen, das bisher noch von keinem Menschen Fuß betreten worden ist.

Das Gran Canyon-Gebiet in Colorado in USA ist durch seine geologischen Eigentümlichkeiten berühmt. Etwa 350 Kilometer lang wechselt ein tiefes Schluchttal das andere ab. Bis 2000 Meter Höhe steigen die Hochplateaus an, die Farbenpracht der wagrechten Gesteinsschichten verleiht den Schluchten eine besondere Schönheit.

Inmitten des Gran Canyons liegt das Mesas-Plateau, eine von den wenigen Hochflächen, die mit dichtem Pflanzen- und Baumwuchs bedeckt ist. Wie ein Riesenturm ragt das 2000 Meter hohe, 1,8 Kilometer lange und 1,25 Kilometer breite Plateau in die Höhe. Schroff fallen seine Wände fast senkrecht gegen die Talsohlen ab, und noch nie ist es einem Menschen gelückt seine Höhe zu erklimmen. Da bereits eine Reihe von wagemutigen Kletterern schon der Versuch des Ersteigens mit dem Leben bezahlen mußten, hat das zuständige Ministerium die Mesas als Naturschutzgebiet erklärt, und den Aufstieg verboten.

Nunmehr rüstet sich die amerikanische Naturwissenschaft zu einem Generalangriff auf die Mesas, um ihre Geheimnisse zu entschleiern. Durch zahlreiche Luftbilder ist die Hochfläche aufgenommen worden, vor allem hat man auch die Anstiegsmöglichkeiten sorgfältig erkundet. Dabei hat sich herausgestellt, daß eine Landung mit Flugzeug unmöglich ist, weil einmal außerordentlich starke Luftrömungen aus den Tälern über die Oberfläche streichen und zum anderen die dichte Bepflanzung keine Landung zuläßt. Es bleibt also nur das bergsteigerisch durchgeführte Erkletten übrig.

Zu diesem Zweck ist nun eine Expedition unter der Führung von Dr. Roy Chatman Andrewa vom amerikanischen naturgeschichtlichen Museum und seinem Mitarbeiter Dr. Trubee Davidson zusammengestellt worden, der eine Reihe von Geologen, Botanikern und sonstigen Naturwissenschaftlern angehört. Die besten und geübtesten Bergsteiger der USA ziehen als technische Berater und Führer mit. Die amerikanischen Wissenschaftler erwarten, falls das Wagnis glücken sollte, von der Erforschung der Mesas-Oberfläche außerordentlich wichtige Aufschlüsse, weil auf ihr alles unverändert geblieben ist, wie es schon vor vielen tausend Jahren war. Vor allem erwartet man, daß im Bereich der Kleintiere sich gewisse archaische Formen erhalten haben. Vielleicht hat auch die Entwicklung mancher Lebewesen in diesem von der Umwelt völlig abgeschlossenen Bezirk andere Formen angenommen, als sie uns bis jetzt bekannt sind.

Auch von der Flora erwartet man Überraschungen, wenn sich auch die Expedition von vornherein darüber im klaren ist, daß sie auf eine vorläufig unentwirrbares Urwald Dickicht stößt. Nicht

ausgeschlossen ist auch das Vorhandensein von Spuren menschlicher Besiedlung. Angesichts dieser Fülle von möglichen Aufschlüssen ist der Expedition das Gelingen ihres Vorhabens durchaus zu wünschen.

Auch Frankreich entrichtet nicht seine Kriegsschuldenrate.

Paris, 16. Juni. Die französische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Gründe mitgeteilt, aus welchen sie verhindert sei, die am 15. d. M. fällige Kriegsschulden zu entrichten.

Interessantes Motiv für die behördliche Schließung eines Hotels.

Bözen, 16. Juni. Die Behörden haben heute die Schließung eines Hotels angeordnet, dessen Besitzer sich weigerte, einer Familie mit Kindern das Zimmer abzutreten.

Der Postverkehr Polen—Sowjetrußland vollkommen abgebrochen.

Warschau, 16. Juni. Der Postverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland ist seit der vorigen Nacht vollkommen abgebrochen. Zum ersten Male nach zwei Jahrzehnten ist in dieser Nacht die Post nicht ausgetauscht worden. Man nimmt an, daß diese Tatsache mit der weiteren Verschärfung des Innenkurses in SSSR im Zusammenhang steht.

Fabriksarbeiterinnen werden hitzetoll.

In einer Zuckerraffinerie in der Nähe von Lille herrschte dieser Tage große Aufregung. In dem größten der Maschinenäle, in dem einhundertfünfzig Arbeiterinnen beschäftigt waren, brachen sämtliche Anwesenden plötzlich zusammen, warfen sich schreiend und jammernd auf die Erde und konnten weder durch Zureden noch durch Drohungen zum Wiederaufnehmen der Arbeit bewegt werden. Der Betriebsleitung blieb nichts anderes übrig, als schleunigst alle

Französische Marineoffiziere in Berlin



Der Kommandant und eine Reihe von Offizieren des in Kiel vor Anker liegenden französischen Schulkreuzers »Jeanne d'Arc« statteten der Reichshauptstadt einen privaten Besuch ab und waren am Sonntag Gäste im Heim des franz. Marineattachés. Von links: Botschafter François-Poncet, der am Sonntag seinen 50. Geburtstag beging, der Kommandant des Schulkreuzers Kapitän zur See Latham, Frau François-Poncet und ganz rechts Marineattaché Fregattenkapitän Tracou. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

erreichbaren Aerzte zu alarmieren. Die Untersuchung brachte zutage, daß es sich bei den Frauen nicht um Vergiftungserscheinungen handelte, wie man zunächst annahm, sondern daß die Hitze eine Massenhysterie ausgelöst hatte. Nach einigen Stunden Ruhe und medizinischer Betreuung kamen die Arbeiterinnen wieder zu sich, konnten aber ihre Arbeit erst am nächsten Tage wieder aufnehmen.

Wassertanks fahren durch Südafrika.

Die furchtbare Trockenperiode der letzten Wochen hat nicht nur Europa heimgesucht, besonders haben auch die afrikanischen Länder jetzt unter der Sonne zu leiden. Die Städte der südafrikanischen Union sind von jeder Wasserzufuhr abgeschnitten. Die Leitungen geben keinen Tropfen mehr her, und Tag für Tag müssen große Wagen mit Wasserbehältern durch die Städte und Dörfer fahren, um die Einwohner mit Wasser zu versorgen. Sämtliche Schulen Südafrikas haben schon eine Woche eher als gewöhnlich ihre Ferien begonnen. Die Schulkinder sind fast alle in den Dienst der Behörden eingesetzt und müssen bei der Verteilung des kostbaren Nasses, deswegen schon manche Schlägerei entstanden ist, tatkräftig mithelfen.

Elefant bricht in ein Dorf ein.

Die Hitze scheint selbst die Tiere aus ihrer oft besungenen stoischen Ruhe gebracht zu haben. Kürzlich brach ein wil-

der Elefant in die kleine bengalische Ortschaft Comilla ein. Die Einwohner, die vor der Wut des Dickhäuters machtlos waren, flohen in die Wälder der Nachbarschaft. Stundenlang hielt sich der ungetriebene Gast in den Hütten auf, die er zum großen Teil gleich auf seinem Rücken forttrug. Wenn ihm die Last nach einer Zeit zu schwer oder zu heiß wurde, schüttelte er einfach die Hütten ab und zertrampelte sie mit seinen riesigen Füßen. Erst beim Einbruch der Nacht legte sich der Zorn des Tieres, das sich gemächlich von dannen trabend in den Dschungel zurückzog.

Aus Ljubljana

1. Ausgestaltung des Hauptbahnhofes. In den letzten Jahren wurden am Hauptbahnhof in Ljubljana, der seiner Aufgabe schon lange nicht mehr gewachsen ist, einige Adaptierungen vorgenommen. In den letzten Wochen wurde der linke, zum Vestibül führende Korridor zu einem Rassenraum umgewandelt und die Zahl der Schalter erhöht, womit für einige Zeit ein Mangel an gefunden werden können.

2. Zum Provinzial des Franziskanerordens für Slowenien wurde Vater Dr. Grazian Hec und zum Rufst Vater Valerian Landerger (Maribor) gewählt.

3. Ein repräsentatives Sofolheim wird der Verein „Ljubljanski Sotol“ auf seinem Sommerturmplatz in Tivoli errichten. Der diesbezügliche Beschluß wurde Dienstag abends in einer Sitzung der Leitung, der auch der Vizepräsident des jugoslawischen Sotolverbandes G. a. n. g. 1 bewohnte, gefaßt. Eine Sammelaktion wird unverzüglich eingeleitet werden.

4. Gemäldeausstellung. Im Zlatopis-Kunstpavillon in Ljubljana wird kommenden Sonntag, den 20. d. eine von den Malern Metodije Lepavec, Tereko Magoliz u. Zozica Bregar beichtete Gemäldeausstellung eröffnet werden.

5. Interessanter Bankprozeß. Vor dem Kreisgericht in Novo mesto begann Dienstag ein Zivilprozeß, der als Folge des vor einigen Jahren erfolgten Zusammenbruchs der Unternehmungen des Großkaufmannes und Industriellen Anton H. a. j. e. z. in Novo mesto sowie seiner Merkantillbank anzusehen ist. In Mitleidenschaft ist auch die Stadtkasse von Novo mesto gezogen, die insgesamt einen Schaden von 15 Millionen Dinar zu verzeichnen hat und deshalb in Liquidation treten mußte. Die Liquidatoren reichten zusammen mit der Stadtgemeinde Novo mesto als Bürgen für ihre Sparte gegen mehrere,

Kutschen-Marathon in England



Alljährlich wird in England auf der Strecke von London nach Richmond ein Wettfahren mit altmodischen Kutschen durchgeführt. So wie in vergangenen Zeiten rasen die Kutschen vierspännig durch die Landschaft. In diesem Jahr war auch ein weiblicher Kutscher an dem Wettbewerb beteiligt. Man sieht ihn hier an der Spitze der Wagen vor der Abfahrt im Hyde-Park von London (Scherl-Bilderdienst-M.).

für den Zusammenbruch verantwortliche Personen mit dem Schwiegersohn Rajfer und seinerzeitigen Bürgermeister von Kočevje Dr. S a j o v i c an der Spitze die Zivilklage auf 1½ Millionen Dinar ein. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

III. Missionsfeierlichkeiten in Groblje. Samstag und Sonntag werden in der Missionszentrale in Groblje bei Kamnit im Zusammenhang mit dem Missionskongreß große Festlichkeiten abgehalten werden. Ihre Teilnahme haben u. a. auch Minister Doktor K r e f sowie die Erzbischöfe Dr. J e g l i č (Stična) und Dr. U j č i č (Beograd) angemeldet. Am Programm stehen u. a. eine Trachtenschau und eine Missionsausstellung. Die Teilnehmer genießen auf der Bahn eine 50%ige Preisermäßigung.

General Francos neuer Titel.

S a l a m a n c a, 16. Juni. In der letzten Sitzung der nationalistischen Junta wurde der Beschluß gefaßt, General Francisco Franco in die Reihe der faschistischen Diktatoren zu stellen. So wie der deutsche Reichsführer den Titel „Führer“ und Mussolini den Titel „Duce“ führt, beschloß man für Franco den Titel „El Condillo“, d. i. Führer des spanischen Volkes.

1200 italienische Jugendführer in Wien.

B e r l i n, 16. Juni. Die gegenwärtig in Berlin weilenden 1200 italienischen Jugendführer und -führerinnen marschierten heute nachmittags vor der Reichstafel in der Wilhelmstraße auf und bereiteten dem Reichsführer eine Kundgebung. Eine große Menschenmenge jubelte der italienischen Jugendformation zu.

69. Geburtstag des Reichsverweyers Horthy.

B u d a p e s t, 16. Juni. Reichsverweyer v. Horthy feiert morgen seinen 69. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden im ganzen Lande militärische Feiern veranstaltet.

Dreitägiges Freudenfest in Bulgarien.

S o f i a, 16. Juni. Die Taufe des Thronfolgers dürfte schon in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Als Taufpate ist Ministerpräsident Koffewanow ausersehen. Der Ministerpräsident und der Außenminister verfaßten das amtliche Protokoll über den Geburtsakt. Anlässlich der Geburt des Thronfolgers wurde ein dreitägiges Freudenfest angeordnet. Sofort nach Bekanntgabe des freudigen Ereignisses sind sämtliche Geschäftsläden geschlossen worden. Auch die staatlichen Ämter haben die Arbeit eingestellt. Heute abends findet ein Fackelzug in Sofia und allen Provinzstädten statt. Nachher sind große Volksbelustigungen vorgesehen, wobei die Bevölkerung auf Staatskosten bewirtet werden wird. Gegenwärtig durchziehen Musikkapellen alle Gemeinden. Mutter u. Kind befinden sich wohl.

Staatliche Klassenlotterie

III. Klasse der 34. Runde. — 2. Ziehungstag am 16. d.

Din 250.000:	9067
Din 100.000:	97352
Din 80.000:	13007
Din 50.000:	34089
Din 40.000:	64634
Din 30.000:	65882
Din 10.000:	170 41295 62814 70086 73122
Din 8000:	7799 19990 22876 54201 84326
0690 94061 96029 9905	
Din 5000:	6159 6818 11219 13080 25046
33287 49578 52399 64507 67121 68121 68370	
70333 81774 89361 97845 33313 51377 77023	
78205	
Din 2000:	407 4359 6793 17698 18365 23161
23617 26166 27422 33004 34441 34873 36571	
39634 39957 40713 43906 49411 52878 53656	
58633 62082 63772 65014 72051 85048 85394	
91746 19368 29218.	

(Ohne Gewähr.)

Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie
BANKGESCHÄFT BEZJAK, MARIBOR,
Gospodarska ulica 25.

b. Der »Illustrierte Beobachter« widmet in seiner letzten Nummer außer aktuellen Bilderberichten den Gefallenen des Panzerschiffes »Deutschland« zahlreiche Bilder des Gedenkens. Erscheint jeden Donnerstag.

b. »Die Woche« bringt in der letzten Folge Bilder aus Ägypten, die uns mit diesem erwachenden Lande vertraut machen. Im gleichen Heft schöne Bilder von dem großen Avus-Rennen. Aufnahmen von den »fliegenden Puppen« der britischen Luftfahrt und viele aktuelle Bilder der letzten Tage.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 17. Juni

Zwei Frauen vom Blitze getötet

VERHÄNGNISVOLLER SCHUTZ VOR DEM REGEN UNTER EINEM FICHTENBAUM. — ZWEI MÄGDE TOT, IHRE ARBEITGEBERIN MIT DEM LEBEN DAVONGEKOMMEN.

Das letzte Unwetter, welches über Vitanje und Umgebung niedergegangen war, forderte in tragischer Weise das Opfer zweier Frauen. Als nämlich die Besitzergattin Veronika K o v š e aus Skomarje mit ihren beiden Mägden nach mittags auf dem Felde dem Platzregen entkommen wollte, suchten die drei Frauen in ihrer Angst vor dem völligen Naßwerden unter einem Fichtenbaum Schutz. Das Verhängnis wollte es, daß der Blitz ausgerechnet in diese Fichte einschlug. Die beiden Mägde Barbara T e p e j und Antonia M i r n i k wurden vom Blitze auf der Stelle getötet, während deren Arbeitgeberin nur gestreift und in bewußtlosem Zustand aufgefunden wurde. Der rasch herbeigerufene Distriktsarzt Dr. S i l a n aus Vitanje

konnte bei den beiden Mägden nur mehr den bereits erfolgten Tod feststellen. Die allmählich zum Bewußtsein gebrachte

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTES AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

te Besitzerin Kovše dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Leben davonkommen. In den Abendstunden setzte dann ein neuerliches Gewitter ein, welches bei strömendem Regen von fort während einschlagenden Blitzschlägen begleitet war.

Abfluß des Abfallwassers

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen über das Wasserrecht wird die Öffentlichkeit vom Stadtmagistrat Maribor darauf aufmerksam gemacht, daß zwecks Ableitung des Abfallwassers von den Industrie- und gewerblichen Betrieben in fließende Gewässer die vorherige Genehmigung seitens der zuständigen Wasserrechtsbehörde, für die Drauf der Banaatsverwaltung, notwendig ist.

Zwecks Kontrolle haben alle betroffenen Betriebe und Unternehmungen binnen 15 Tagen dem Stadtmagistrat schriftlich anzumelden, welches Abfallwasser sie besitzen und welche Behörde die Bewilligung für dessen Ableitung erteilt hat. Liegt eine diesbezügliche Genehmigung nicht vor, muß mit der Ableitung des Abwassers unverzüglich ausgesetzt und die zuständige Behörde um die Bewilligung angesucht werden. Gegen Zuwiderhandeln werden die vorgesehene Sanktionen in Anwendung gebracht werden.

Vor Tau und Tag!

Manchmal geschieht es, daß man »mit ten in der Nacht« aufwacht. Wobei allerdings »Nacht« wieder nicht der treffende Ausdruck ist. Denn es ist schon wieder taghell. Man blickt auf die Uhr — sie zeigt auf vier! Draußen liegt schon das erste schimmernde Leuchten über dem wolkenlosen Sommerhimmel und durch das offene Fenster dringt das fröhliche Zwitschern der Vögel und das unablässige Schwatzen der Spatzen herein. Es ist schwer, nun noch einmal einzuschlafen...

Darum geht man aus dem Zimmer, in dem noch immer, trotz des weit geöffneten Fensters, die Hitze brütet, hinaus auf den Balkon und steht plötzlich tiefatmend in der erfrischenden Kühle des Morgens. Es ist noch sehr still, nur die Schwalben schießen schon mit schrillum Ruf um die Dachfirste. Vor vielen Fenstern sind noch die Rollläden herabgelassen, hinter anderen, weit geöffneten, blähen sich leicht die Gardinen im Frühwind.

Unfaßbar befreiend ist diese frische Luft der ersten Tagesstunde. Man denkt auf einmal daran, wieviel zweckmäßiger es wäre, täglich um diese zeitige Stunde aufzustehen und den frühen Morgen mit seiner belebenden Frische zu emsigem Schaffen oder zur Erholung im Freien auszunutzen. Wie wäre es — sollte man sich nicht jetzt rasch ankleiden und spazieren wandern? Ein wenig

hinaus aus der Stadt, zwischen den taufrischen Schrebergärten entlang, durch den Stadtpark oder durch die Anlagen? Und wo alles nicht vorhanden ist — wäre nicht sogar ein Gang durch die noch schlummernden Geschäftsstraßen ein Genuß?

Die Blumen auf dem Balkon sehen ganz frisch aus, wie neu angestrichen leuchten ihre Farben. Noch hat nicht die Sommersonne viele Stunden sengend auf sie herabgebrannt, noch sind sie frisch vom gestrigen Abendguy und von der Kühle der Nacht. So rein ist die Luft! Noch nicht erfüllt vom Staub und Lärm des sommerlichen Hundtags, noch nicht durchsetzt mit dem Benzingeruch der Autos. Und ganz wenig duftet es nach Grün und Erde — von den kleinen Vorgärten, von den Bäumen vor dem Fenster oder auch von den Balkonkästen und Blumentöpfen.

Gegenüber beugt sich ein Mensch aus dem Fenster — im Nachtgewand! Und man wird gewahr, daß man ja im gleichen Anzug hier auf dem Balkon steht. Aber es macht nichts — zu dieser Tagesstunde spielt das keine Rolle. Wie schön ist es hier! Nein, man will nicht wieder ins dumpfe Zimmer. Man setzt sich in den bequemen Korbstuhl, lehnt sich behaglich zurück und blinzelt in den hellen Morgenhimmel, der immer glänzender wird. Schon greifen die ersten Strahlen über die Hausdächer und tasten nach den Fenstern, die funkelnd den Schein zurückwerfen. Man schaut und schaut und — gähnt! Denn schließlich fehlen rund drei Stunden Schlaf! Allmählich wird es lebendig auf der Straße, Milchwagen klingeln vorüber und Radfahrer und die ersten Geschäftswagen sausen über die Straße. Die Stadt erwacht. Und trotz allem Geräusch ist man dabei ganz gemütlich wieder eingeduselt — es schläft sich ganz gut auf dem Balkon!

g.

m. Zwei bekannte Bergfreunde schließen den Bund fürs Leben. Heute abends findet in Hoče bzw. in der »Mariborska koča« am Bahren die Trauung des Mariborer Zahnarztes Herrn Dr. Leo K a c mit Frä. Erika K a m e n š e l, einer Stieftochter des Mariborer Bauunternehmers Arch. Ing. J e l e n e c, statt. Als Trauzeugen fungieren der Präses der Mariborer Filiale des Slowenischen Alpenvereines Ing. S i a j m e r und Architekt Ing. D e v. Dem insbesondere in Bergsteiger- und Sportkreisen allseits geschätzten jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Richteramtprüfung. Beim Appellationsgerichtshof in Ljubljana hat dieser Tage der Auskultant des Kreisgerichtes in Ma-

ribor Herr Milan J i n a n e r die Richteramtprüfung abgelegt. Wir gratulieren!

m. Todesfall. Im Alter von 61 Jahren ist gestern der Hausbesitzer Herr Simon C o e r l i n gestorben. R. i. p.!

m. Seinen 60. Geburtstag feierte dieser Tage der Direktor des hiesigen Gefangenenhauses Anton S o h n j e c. Der Jubilar, der insbesondere als ausgezeichneter Sänger bekannt ist, erfreut sich ob seines ausnehmend lebenswürdigen und entgegenkommenden Wesens allseitiger Wertschätzung. Zu seinem schönen Lebensjubiläum auch unser herzlichsten Glückwünsche!

m. Ehrenabend für einen erfolgreichen Sportler. Der Sportklub »Ležnjar« veranstaltete Mittwoch abends zu Ehren des beim Radrennen Beograd—Sofia so erfolgreich hervorgetretenen Meisterfahrers Stefan K o z m a n einen Begrüßungsabend, in dessen Rahmen dem tüchtigen Sportsmann eine besondere Ehrung zuteil wurde. Zunächst beglückwünschte der Klubobmann Ing. U r a n den erfolgreichen Sportler, worauf ihm Vereinssekretär J i j c h e r, Sporthändler D i v j a k und der Obmann des Mariborer Radfahr-Unterverbandes L e s u i k herzliche Glückwünsche übermittelten. Herr Divjak überreichte ihm überdies ein besonderes Ehrengeldent. Rozman absolvierte mit diesem großen Etappenrennen sein 265. Rennen, wobei er die Rekordserie von 124 Siegen feiern konnte, wovon allein 21. Siege internationalen Charakter tragen.

m. Die Jubiläumsfeier des Mariborer Soldatengutes wird am 26. und 27. d. abgehalten werden. Am 26. d. finden die Wettkämpfe der Jungturner und der übrigen Turnerschaft statt, am Abend folgt eine Akademie im Theater. Sonntag werden zunächst die Prüfungen der einzelnen Abteilungen abgehalten, worauf um 11 Uhr ein Umzug durch die Stadt stattfinden wird. Anschließend daran wird im »Marodni dom« die feierliche Ueberreichung des von S. M. Königin Peter 2. gestifteten Erinnerungsbandes vorgenommen werden. Am Nachmittag findet im Volksgarten ein großes Schachturnen statt, dem sich ein Volksfest unter freiem Himmel anschließen wird.

m. Das pravoslavne Pfarramt teilt mit, daß Samstag, den 19. d. um 9 Uhr in der Kapelle in Melje ein Trauergottesdienst für alle verstorbenen Mitglieder der Kirchengemeinde abgehalten wird. Sodann begibt sich der Pfarrer auf den Friedhof, um die Gräber einzusegnen, bei denen sich die Angehörigen einfinden mögen. — Am Pfingstmontag, den 20. d. beginnt der Gottesdienst um 9 und am Pfingstmontag um 9.30 Uhr. Die Gläubigen werden eingeladen, an den kirchlichen Handlungen teilzunehmen. Für die Kinder ist die Teilnahme verbindlich.

m. Vertretung des Industriellenverbandes in Maribor. Dem Bunde der hiesigen Industriellen Rechnung tragend, hat sich die Leitung des Industriellenverbandes in Ljubljana entschlossen, in Maribor eine Vertretung ins Leben zu rufen. Zu diesem Behuf wird eine Art Expositur, bestehend aus drei in Maribor oder Umgebung wohnhaften Mitgliedern, eingerichtet werden.

m. Vergeltungstreffen im »Senjorjev dom«. Sonntag, den 20. d. veranstaltet die hiesige Alpenvereinsfiliale ein großes Vergeltungstreffen im »Senjorjev dom«. Abfahrt Samstag, den 19. d. um 13.20 oder um 18.48 Uhr. Alle Bergfreunde sind herzlich eingeladen!

m. Tagung der Fischereivereine Sloweniens. Freitag, den 18. d. um 20 Uhr findet im Jagdalon des Hotels »Drel« die Jahres tagung des Verbandes der Fischereivereine Sloweniens statt. Zur Tagung sind alle Petrijäger sowie überhaupt alle Freunde der Fischerei eingeladen.

m. Sonderzug nach Triest, Görz und Venedig. Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 27. bis 29. d. einen Ausflug nach Triest, Görz und Venedig, und zwar wird ein besonderer Ausfluglerzug abgefertigt. Die Hin- und Rückfahrt stellt sich nach Triest

auf 200, nach Görz auf 215 und nach Venedig auf 265 Dinar, wobei auch das Bijum imbegriffen ist. Verpaßt nicht diese außerordentlich günstige Reisegelegenheit! Anmeldungen wie nähere Informationen im „Putnik“-Reisebüro Maribor-Celje.

m. Mutter von drei kleinen Kindern verschwunden. Die in der Mlinška ulica 5 wohnhafte Magdalena Mažič, Mutter von drei unmündigen Kindern, ist seit 13. d. spurlos verschwunden. Zweckdienliche Angaben über ihren Aufenthalt mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Cercle français. Die Schlussfeier der französischen Kinderkurse findet Samstag, den 19. d. M. in der Vesna statt. Das Programm umfasst Rezitationen, Lieder und kleine Szenen aus dem Kinderleben. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind freudigst eingeladen, dieser Feier beizuwohnen, besonders aber die Eltern, die später ihre Kinder in die Mittelschule zu schicken gedenken. Sie werden sehen, wieviel nützliche Kenntnisse sich die Kleinen in diesen Kursen erworben haben, was ihnen später beim schulmäßigen Lernen des Französischen sehr zufließen können wird. Beginn um 17 Uhr. Eintritt frei.

m. Von einem Radfahrer zu Boden gestoßen. In Rosati wurde der 75-jährige Anton Bicman von einem Radfahrer zu Boden gestoßen, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

m. Die Postfahrten zwischen Maribor und Sv. Lenart werden Montag, den 21. d. auf der Bezirkshauptmannschaft im Versteigerungswege vergeben werden.

m. Mit dem „Putnik“ auf den Großglockner. Der „Putnik“ unternimmt in der Zeit vom 26. bis 29. d. eine Rundfahrt durch Kärnten, über die Großglockner-Hochalpenstraße und durch Salzburg. Gesamtarrangement (Fahrt, Verpflegung, Nächtigung, Bismum usw.) 1000 Dinar pro Person. Nähere Auskunft im „Putnik“-Büro Maribor-Celje.

m. Mit dem „Putnik“-Autocar rund um den Bacher. Der „Putnik“ veranstaltet am Sonntag, den 20. d. eine Rundfahrt um den Bacher. Fahrpreis 75 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. Am Peter- und Paulstag, den 29. d. veranstaltet das Reisebüro Putnik zwei Autocarausflüge, u. zw. zum Wörthersee (150 Dinar pro Person) und ins Logartal (120 Dinar).

m. Die nächste Grazer Fahrt des „Putnik“-Autocars findet am 19. und 20. d. statt. Fahrpreis 110 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor-Celje.

m. Schadenfeuer. In Konjice brach im Wirtschaftsgelände der Bäckerei N. Gafčič in der Nacht zum Mittwoch ein Feuer aus, welches das Objekt mit verschiedenen Futtermitteln und Geräten vernichtete. Der Schaden dürfte sich auf 35.000 Dinar belaufen.

m. Bei Reisen mit Kollektivum haben die Vereine, Korporationen usw. im Sinne einer Verleubarung der Banatsverwaltung die Gesuche um die Bewilligung mindestens drei Wochen vor Beginn des Ausfluges bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft (in Maribor, Celje und Ljubljana beim Polizeiamt) einzubringen. Die nicht rechtzeitig oder bei der nicht zuständigen Behörde ein gebrachten Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

m. „Die Väter Sloweniens“ belittelt sich ein vom Fremdenverkehrsverein in Ljubljana bezw. vom Fremdenverkehrsverband in Maribor herausgegebener Väterprospekt, der reich und geschmackvoll bebildert, in seinem Silberpapierumschlag wirklich ein Werk befähigt von größter Anziehungskraft genannt werden kann. Der Prospekt ist in englischer, französischer, deutscher und serbokroatischer Sprache erschienen. Den Druck und die überaus geschmackvolle Ausstattung besorgte die Mariborska tiskarna d. d., den Umschlagentwurf hingegen das Atelier Jug. Ark. - e. v.

m. Wetterbericht. Maribor, 17. Juni, 8 Uhr: Temperatur 15, Barometerstand 734.

Apotheken nachtdienst

Vom 12. bis 19. Juni versehen die Stadtapotheke (Mag. Minarik) am Hauptplatz und die St. Rochusapotheke (Mag. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

Immer neue Ueberschwemmungen

DAS DRANNTAL UNTER WASSER. — GROSSER SCHADEN AN DEN KULTUREN. — DAS PESNICATAL IMMER MEHR IN MITLEIDENSCHAFT GEZOGEN

Die Himmelsschleusen, die sich schon seit zwei Wochen fast täglich um einige Stunden öffnen, scheinen sich noch nicht schließen zu wollen. Die Wetterpropheten behaupten, daß sich die Wetterlage erst in der nächsten Woche, nach der Sonnenwende, bessern werde. In verschiedenen Gegenden Sloweniens nahm besonders Dienstag nachts der Regen einen wolkenbruchartigen Charakter an. Es stürzten derart riesige Wassermassen herab, daß sie die schon durchtränkte Erde nicht mehr schlucken konnte. Die Flüsse und Bäche führen Hochwasser, das sich stellenweise bereits über die Ufer ergossen und weite Strecken Bodens überschwemmt hat.

Besonders arg ist die Lage im Dranntal, das bei Poljane viele Kilometer weit hier einem See, dort einer Lagune gleicht. An mehreren Stellen ist der Verkehr unterbrochen, da die Straßen unter Wasser stehen und höchstens mit Lebensgefahr passiert werden können. Die gegen Konjice und Zrece führende Eisenbahn ist ebenfalls an mehreren Punkten überflutet, so daß die Züge wie über einen See fahren und größte Vorsicht an den Tag legen müssen. Die Straßen- u. Bahnbrücken sind vorderhand noch intakt, doch können bei weiteren Regenfällen die Mauern und Pfeiler unterspült werden, was die Einstellung jeglichen Verkehrs mit sich bringen müßte.

Die Wiesen und Aecker sind meist unter Wasser oder ragen als niedrige In-

seln aus den braunen Fluten hervor. Die Feldfrüchte sind zum großen Teil vernichtet und die Mahd fortgeschwemmt. Kein Wunder, daß der Landwirt verzweifelt ist und bangen Herzens die neuen Wolkenbildungen verfolgt. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt es sich, daß mit der Regulierung der Drann nicht mehr zu gewartet werden darf, da der Fluß bei anhaltenden Regengüssen stets aus den Ufern tritt.

Wie bei jedem anhaltenden Regenfall, ist das Pesnicatal auch diesmal von der Ueberschwemmung nicht verschont geblieben. Während wir gestern von den Schäden im Ober- und Mittellauf des Flusses berichteten, treffen jetzt Nachrichten ein, daß auch das untere Pesnicatal weithin unter Wasser steht. Der Schaden, den die aus den Ufern getretenen Fluten angerichtet haben, ist umso größer, als die Mahd nur stellenweise hereingebracht werden konnte. Meist wurden die Heuhaufen von den Fluten fortgespült. Die Feldfrüchte beginnen bereits zu faulen oder wurden infolge Fortschwemmung des Erdreichs bloßgelegt. Auch hier rächt sich an der Landbevölkerung die Unterlassungssünde der verantwortlichen Faktoren, die die Regulierung des restlichen Teiles der Pesnica noch nicht in Angriff genommen haben. Es ist höchste Zeit, daß die Mittel für die Regulierungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden

Aus Ptui

p. Gemeinderatsitzung. Der städtische Gemeinderat hält heute, Donnerstag um 18 Uhr im städtischen Sitzungssaal eine ordentliche Sitzung ab.

p. Landwirtschaftliche Hilfsarbeiter nach Deutschland. Am vergangenen Dienstag wurde wiederum ein Transport von landwirtschaftlichen Hilfsarbeitern nach Deutschland abgefertigt. Die Mehrzahl stammt aus der Gegend.

p. Raub gelöst. Gestern nachmittag brach im Schuppen des Wirtschaftsgebäudes des Kaufmannes Hinko R. e. f. in der Ljuto-merla cesta ein Feuer aus, das jedoch durch das rasche Eingreifen der sofort alarmierten Feuerwehr bald unschädlich gemacht werden konnte. Der Schaden ist gering.

Aus Celje

c. Auszeichnung. In Rečica an der Sava wurde dieser Tage für Verdienste um die Landwirtschaft Herr Max Stiglic, Besitzer in Rečica, mit dem Orden der jugoslawischen Krone 5. Kl. ausgezeichnet. Die Ueberreichung des Ordens nahm der Bezirkshauptmann vor.

c. Beisetzung. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde in Radeč bei Židani most Frau Therese Polah zu Grabe getragen. Sie war die Schwiegermutter des Direktors der Glasfabrik in Grašnik, Herrn Pečnik, und die Schwester des Majors Anton Smelner in Radeč. Sie erreichte ein Alter von 73 Jahren.

c. Hopfenvertreter in Beograd. In Beograd traf eine Abordnung von Hopfenproduzenten und Hopfenhändlern aus dem Samtatal ein und wurde von Minister Dr. Arč, dem Handelsminister und dem Vizegouverneur der Nationalbank Dr. Belin empfangen. Der Abordnung gehören auch Stadtpräsident Alois Mihelič als Vorsitzender der Hopfengewerkschaft und Ing. Janko Dolina als Vorsitzender der Hopfenkommission für das Draubanat an. Den Verband der Hopfenhändler vertritt Herr Max Cufala.

c. Einschreibungen an der Stadtschule. Die Einschreibungen in die erste Klasse der Anstalt werden am Montag, den 21. d. in der Zeit von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

in der Direktionskanzlei (2. Stock) durchgeführt. Kinder, die am 1. September d. J. das 6. Lebensjahr erreicht haben werden, dürfen Kinder, die bis dahin das 7. Lebensjahr erreicht haben werden, müssen eingeschrieben werden. Kinder, die nicht in Celje geboren wurden, müssen den Taufschein mitbringen. Vor der Einschreibung müssen sich die Kinder im Gesundheitsheim („Zdravstveni dom“, 1. Stock) einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Diese Pflichtuntersuchung findet ebenfalls am 21. Juni statt.

c. Empfindlicher Verlust. Eine Frau verlor im Samtaler Zuge ihr Handtäschchen mit ein wenig Bargeld und wichtigen Dokumenten. Sie bittet den Finder, das Täschchen mit den Dokumenten gegen guten Finderlohn beim Stationsvorstand der Eisenbahnhaltestelle Polzela-Braslovce abzugeben.

c. Von einem Unbekannten niedergeschlagen. In Rečica an der Sava wurde in einer der letzten Nächte der 31 Jahre alte stellenslose Maurer Josef Gluk aus Home bei Rečica von einem Unbekannten mit einem Prügel niedergeschlagen, wodurch er schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Der Verletzte wurde nach Celje ins Krankenhaus gebracht.

c. Von einer Kreuzotter gebissen. Aus Belenje erfahren wir: Dieser Tage wurde in der Umgebung von Belenje eine Frau namens Ograjensek beim Erdbeerpflücken von einer Kreuzotter in die linke Hand gebissen. Dank der raschen ärztlichen Hilfe ist im Befinden der Frau eine rasche Wendung zum Besseren eingetreten.

Beinbruch auf der Bananenschale!

Drüben, an der Straßenecke, wo der Obsthändler seinen Laden hat, steht eine ältere Frau mit einem Einholnetz. Sie hält, an der Bordschwelle des Fahrdamms, nach beiden Seiten Ausschau, ob auch kein Wagen kommt, und geht dann, ein wenig langsam und auf einen Stock gestützt auf die andere Straßenseite hinüber. Alles scheint gut gegangen zu sein, plötzlich aber ertönt ein Ausruf des Schreckens — das Marknetz fliegt ein Stück über die Straße, Kartoffeln und Mohrrüben rollen umher — die alte Frau aber liegt hilflos und stöhnend auf der Erde.

Rasch sind ein paar Leute herbeigeeilt, die ihr wieder auf die Beine helfen. Zitt-

Ton-Kino

Bürg-Tonkino. Die Reprise des großen Filmdramas »Mayerling«, die Tragödie des Hauses Habsburg. Das Schicksal des Kronprinzen Rudolf und der schönen Mary Vetsera. Die Wahrheit über Mayerling . . . Im Beiprogramm der Ufa-Kulturfilm »Wasser und Stahl« sowie die neueste Wochenschau. — Samstag Erstauflührung des musikalischen Großfilms »Die öffentliche Meinung« (Die Leichtsinnigen) mit der kürzlich verstorbenen Jean Harlow und William Powell in den Hauptrollen. Ein erstklassiger deutschsprachiger Ausstattungsfilm. — Es folgt die Operette »Wovon Mädchen träumen . . .« mit John Boies und Pat Patterson.

Union-Tonkino. Auf vielseitigen Wunsch und wegen des großen Interesses wird der Großfilm »Lourdes« noch heute, Donnerstag, vorgeführt. — Ab Freitag die Premiere des Großfilms »Königsmark«, bekannt noch aus der Zeit des stummen Filmes. Erstmals als Sprech- und Tonfilm, übertrifft weit den stummen Film.

Autocarausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro »Putnik« (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

20. Juni: Rund um den Bacher. Fahrpreis 75 Dinar.

26. bis 29. Juni: Auf den Großglockner und nach Salzburg. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

27. bis 29. Juni: Nach Adelsberg, Trieste, Venedig, Padua. Gesamtarrangement 780 Dinar.

29. Juni: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee 150 Dinar.

rig und erschöpft hält sich die Frau am nächsten Baum fest, irgend jemand ist herausgesprungen und sammelt rasch den Inhalt des Einkaufsnetzes zusammen. Es ist — Gott sei dank — nichts weiter geschehen, die Frau ist noch einmal mit dem Schreck davongekommen. »Wie kam das bloß?« fragt irgend jemand mitleidig. Ja, wie kam es nur, daß Sie plötzlich ausrutschte? Auf einmal sehen es alle: da liegt auf dem Fahrdamm eine Bananenschale, die schon ganz braun und glitschig aussieht und auf der die arme Frau natürlich ausgerutscht ist!

»Immer wieder dieser Unfug!« sagt ärgerlich einer der Männer, die die Frau aufgehoben haben. Die andern schütteln ebenfalls mißbilligend den Kopf — irgend jemand schiebt die Bananenschale, die noch weit schlimmeres Unglück hätte anrichten können, mit dem Fuß weiter, bis sie in den Schacht der Kanalisationsanlage hineinfällt.

Gewiß, es ist hier noch einmal gut gegangen. Aber wie häufig sind die Fälle, in denen Unglück über Unglück durch solche Leichtfertigkeit hervorgerufen wird! Die Menschen, die achtlos Obstreste auf der Straße fortwerfen, schaffen damit schwere Gefahren für alle ihre Mitbürger. Nicht jeder kommt so davon, daß er nur ein wenig ausrutscht, und nicht jeder kann einen kleinen Sturz vertragen. Gerade bei älteren Menschen kann ein plötzliches Ausgleiten leicht zu allen möglichen Knochenbrüchen führen.

Wir sollten gerade in dieser Zeit, da der tägliche Obstgenuß auch eine Menge von Obstabfällen schafft, besonders vorsichtig sein! Wie oft kann man es beobachten, daß jemand, mit der Obsttüte in der Hand, vernügt Kirschen essend, über die Straße bummelt. Die Steine aber werden achtlos irgend wohin auf die Straße gespuckt. Jeder dieser Steine aber ist ein Stein des Anstoßes, ein Stein, an dem man sich die Knochen brechen kann! Kinder, die rasch über die Straße gerannt kommen, alte Leute, die ein wenig unsicher gehen, — sie alle können ausgleiten, vielleicht sogar dadurch unter ein Auto geraten und schweren Schaden erleiden.

Obstessen auf der Straße? Wenn es sein muß, ja! Aber die Abfälle, Steine u. Schalen wollen wir in ein wenig Papier sammeln und in den nächsten Papierkorb werfen!

Sebaldus gibt seine Wärme ab

Eine groteske Kommergeschicht von Karl Schneider

Sebaldus Dudding, Registrator im Ruhestand, hat seine Ansichten, unantastbare. Dudding schimpfte auf die Aerzte, auf die Naturwissenschaftler, auf die Techniker, auf die Ingenieure, Dudding schimpfte auf die halbe Welt. Auf die Aerzte, weil sie den Leuten sagen, der Mensch brauche sieben bis acht Stunden Schlaf. Die Menschheit verschläft ein Drittel des Lebens, das ist ein Unfug — das war Duddings Ansicht und blieb sie und darum hielt Sebaldus Dudding vom Schlaf recht wenig, darum war der Herr Registrator morgens immer der erste Gast im Café Viktoria an der Großen Bleiche. Und die Techniker sind alle Nichtsköner, sagte Sebaldus, sonst würde der Fortschritt den Ansprüchen des Zeitalters nicht um Jahre nachhinken. Um Jahre? Um Jahrmillionen! Seit fünfhundert Millionen Jahren gehen die Sonnenenergien ungehemmt verloren, so als ob man Geld haufenweise zum Fenster hinauswirft. Warum? Weil die Herren Techniker die Aufgabe zu ungeschickt anpacken.

Während Sebaldus Dudding zum Unvermögen des geistigen Menschentums noch im Stillen seine eigenen Randbemerkungen machte, kam einer in Lederhosen und latschte sich breitbeinig an den Nebentisch. Dudding bekam eine innerliche Wut, weil er die Lederhosen so wenig leiden konnte wie die Aerzte und Techniker. Und Sebaldus dachte übelgelaunt an die Tarnkappe, die noch immer nicht auf den Markt gekommen ist und die notwendig wäre wie das tägliche Brot, damit man sich unbequemen Gaffern wie diese, den Kerl in Lederhosen unsichtbar machen könnte.

In Ermangelung der Tarnkappe verschanzte der Herr Registrator seine unförmige, gedunsene Masse hinter der breitentfalteten Morgenzeitung. Aber über die spärlichen Neuigkeiten der Ortsnachrichten kam Sebaldus, der Unzufriedene, nicht hinaus, weil die Sonnenstrahlen brennenselwütig durch die Fenster stachen. Und Sebaldus knurrte im Stillen wieder über das Unfertige des technischen Fortschrittes und empfand es als einen Skandal, daß der Mann mit dem hohen geistigen Schwung, der aus der urweltlichen Kraft der Sonne den kostenlosen Hausbrand für die kalte Jahreszeit noch immer nicht geboren wurde. Sebaldus Dudding kaute ärgertlich am Zigarrenstummel und verspürte alle Lust, seinen eigenen Geist in das Problem der Sonnenwärmeverwertung hineinzubohren, aber da kam eine bleierne Schwere über den Herrn Registrator und der letzte Rest seines geistigen Reichtums verlor sich in einem friedlichen Schnarchen...

„Mein Herr“, sagte nach einer Weile der Herr in Lederhosen. „Ihrer Empörung über die Nichtausnutzung der Sonnenenergie kann ich aus vollem Herzen beipflichten. Immerhin darf ich Ihnen zugleich die Mitteilung machen, daß kürzlich wenigstens ein Teil des Problems verwirklicht werden konnte. Die Schisa G. m. b. H., deren Vertreter ich bin, hat vor wenigen Wochen die Herstellung von Wärmesammelakkumulatoren im großen Stile aufgenommen, daher der Name Schisa, oder gedeutet ausgesprochen: Sonnenhitzesammel - Gesellschaft. Die Erfindung, Herr Dudding, beruht im Prinzip darauf: der Sammelakkumulator, der in eine kleine Sammelbüchse hineingebaut ist und der unter der Kleidung auf der nackten Haut getragen wird, saugt durch einen verdunstungsähnlichen Vorgang alle überschüssige Wärme des Körpers auf. Daß in den Sommerwochen erhebliche Hitzemengen zusammenkommen, leuchtet ohne weiteres ein. Die wissenschaftlichen Berechnungen beweisen, daß schon bei 24 Grad Celsius, im Verlaufe von zwei Tagen, eine Wärmereserve aufgespart werden kann, die der Heizkraft von zehn Briketts entspricht. Das macht im Monat also 150 Briketts — wohlgeachtet. Herr Dudding: Briketts die keinen Pfennig kosten. In etwa acht Tagen ist der kleine Akkumulator geladen und wird dann bei der Schisa gegen einen leeren Akkumulator umgetauscht. Die Gesellschaft überläßt jedem den Apparat kostenlos, jedem, der sich verpflichtet, den gefüllten Akkumulator abzuliefern. Die Gegenleistung der Schisa, die übrigens noch im Laufe dieses Monats durch den Bau von großen Spiegelmaschinen auch das Problem der eigentlichen Sonnenhitzeverwertung auf allerbreitesten Grundlage durchführen wird, besteht darin, daß sie während der Winterwochen ihren Kunden die konzentrierte Wärme in der Gestalt von Batterien ins Haus liefert. Die Batterien geben ihre Kraft an eigens für diesen Zweck konstruierten kleinen Öfen ab. Auch die Öfen stellt die Schisa selbstverständlich kostenfrei zur Verfügung. Um mich aber nicht mißzuverstehen, Herr Dudding: es ist nun nicht etwa so, daß die Schisa Sie gewissermaßen aussaugen möchte, daß Sie alles, was Sie an Körperwärme erzeugen, abliefern sollen. Keineswegs! Ein kleiner Hebel am Sammelakkumulator gibt Ihnen die Möglichkeit, den Apparat ganz nach Bedarf zu regulieren, sodaß Sie tatsächlich nur überschüssige Wärme dem Akkumulator zu überlassen brauchen.“

Die hochwissenschaftlichen und überzeugenden Darlegungen hatten Sebaldus Dudding wie im Handumdrehen mit der Lederhose ausgesöhnt, und da die Lederhose zufälligerweise einige Sammelakkumulatoren bei sich hatte, brannte der Herr Registrator förmlich darauf, sich als Kunde der Schisa vormerken zu lassen und den Apparat gleich in Gebrauch zu nehmen.

Sofort suchte Dudding die Telefonzelle auf, hängte sich dort den Sammelakkumulator vorschriftsmäßig auf die blanke Haut und kam nach einem Weilchen wieder. Inzwischen war die Lederhose freilich schon gegangen.

Nach wenigen Augenblicken bereits gewährte Sebaldus ganz deutlich die angenehmen Wirkungen der neuen Erfindung. Man fühlte mit Behagen, wie der so unscheinbare Apparat alle unnötige Mehrwärme gierig an sich zog, wie der Abfluß der überflüssigen Temperatur sich strahlenartig und wohlütig dem ganzen Körper mitteilte. „Man kommt sich wie neugeboren vor“, jauchzte der Registrator mit Befriedigung. Ein Viertelstündchen später aber verzog Dudding mißmutig das Gesicht. der Apparat funktionierte plötzlich genau entgegengesetzt.

Ob sich der Hebel an der Metallbüchse verschoben hat? In Sebaldus arbeitete es wie in einem Vulkan. Allerhand wirre Fragen durchströmten Duddings Gehirn, aus allen Poren brach der Schweiß. Das Gefühl des Ungemütlichen steigerte sich zusehends zu unaussprechlicher Schmerzhaftigkeit, Dudding hatte das Empfinden, als mache ihn der Sammelakkumulator allmählich zur eigenen Bratröhre.

„Ich soll wohl langsam zu Tode geschmort werden, wie?“ Dudding schnappte nach Luft. Dudding war sich im Klaren, daß das Ding wieder von der Haut herunter muß, dieses Lumpending, dieses Schwindelding von Erfindung! Dudding sprang gepeinigt auf, nahm Kurs auf die Telefonzelle, doch da

hing gerade jemand an der Quasselstrüppe. Ausgerechnet jetzt, da Sebaldus Qualen litt, Qualen einer wahrhaftigen Hölle!...

In seiner Ratlosigkeit stürzte der Herr Registrator auf die Straße hinaus, flüchtete in den nächsten Toreingang. Aber da standen zwei alte Klatschbasen und glotzten. Da kann ein Mensch sich unmöglich freimachen, um das Teufelswerkzeug von der Haut herunterzureißen! Verzweifelt jagte Dudding in die Einfahrt d. Nachbarhauses. Da lagte eine Mutter gerade ihr Jüngstes im Kinderwagen trocken und ein paar Schulkinder standen auch noch umher. „Himmeldonnerwetter!“ stöhnte Dudding in sich hinein. Wie ein Gehetzter sprang Sebaldus ein Haus weiter. Aber da hatte ihn ein Schupo am Kragen. „Mein Herr! Mit Ihnen stimmt etwas nicht! Was rennen Sie hier die Toreingänge ab? Sie müssen doch etwas im Schilde führen!“

Dudding stammelte etwas von Bratröhre und Schisa. Das war für den Polizisten das Symptom, daß man einen Verrückten vor sich hatte.

Ohne weitere Bemerkungen des Beamten abzuwarten, sauste Sebaldus den Weg zurück, denn die Schmerzen waren wahnsinnig geworden, den Weg zurück zum Café Viktoria...

„Aber, lieber Herr Dudding, was machen Sie bloß für Sachen!“ rief plötzlich der Oberkellner. „Sie haben sich mit Ihrem Zigarrenstummel ja ein Mordloch in die Hemdenbrust gebrannt. Das kommt davon, wenn man mit brennender Zigarre ein Nickerchen macht...“

Wütend schlug Sebaldus Dudding auf den Tisch, warf die drei Groschen für den Kaffee hin und entfernte sich knurrend. Im Hinausgehen wettete Sebaldus auf die Techniker, weil sie noch immer nicht die unverbrennbaren Hemden und die Zigarre mit Selbstausschaltung erfunden haben...

Die schöne Wohnung

Das Haus in der Sonne

Ich schlug das Buch auf und fand dieses: ein Wohnzimmer mit breitem Fensterbrett, darauf bide Blumentöpfe ein urkräftiges Dasein führten, ein Fenster, groß, hell, durch das viel Licht hereinfällt, und viele Zärtlichkeiten einer Einrichtung, die gold-

„Wenn du dieses Hauses Schwelle betrittst, bist du bei glücklichen Menschen. Sonst ist nichts Merkwürdiges hier.“

Der liebe Gott hat mich in reichstem Maße mit den guten Gaben des irdischen Lebens gesegnet. Meine Frau ist sicher einer



Suzanne bei ihren geliebten Blumen

Nach einem Gemälde von Carl Larsson (Seite 10)

gerahmten Bilder mit den feierlichen Leuchtern darüber, der runde unmoderne Ausziehtisch, mit einem dicken Strickstrumpf darauf, den eine Mutter aus den Händen gelegt haben muß. Es ist der Lebensraum von Carl Larsson, der das Buch „Das Haus in der Sonne“ gemalt und geschrieben hat. Eigentlich schön ist die Zimmereinrichtung nicht, die Tischbeine sind altmodisch verjährt, zum Fenster gelangt man nur über einen heute ganz aus der Mode gekommenen „Tritt“. Das alles bleibt unwichtig, etwas Unnennbares schwingt in der Luft, das sich verdichtet, sich greifen läßt, sobald wir nun auch den Text des schönen Buches lesen. Lassen wir doch Carl Larsson kurz selbst sprechen.

von seinen Engeln, der meinerwegen so weit irdisch wurde, als erforderlich ist, um einem einfachen Haushalt vorzustehen und dafür zu sorgen, daß die Kinder ordentlich und sauber sind.

Wenn die Kinder im Bett waren, pflegten Karin und ich uns im Schlafzimmer besonders wohl zu fühlen. Ich las ihr etwas vor, während Karin die Risse und Löcher flickte, die im Laufe des Tages in den verschiedenen Kleidungsstücken der Böden entstanden waren. Jetzt, nachdem ich ein gar zu unwohnliches Garderobenzimmer zu einer Art Atelier umgemodelt habe, sitzen wir meistens dort. Es liegt in einer Reihe mit den beiden Schlafzimmern, und von da aus kann Karin ihre kleinen hören, wenn sie aufwa-

chen und eines beruhigenden Wortes, eines Kusses oder einer Abreibung bedürfen, um einschlafen zu können.

Oftmals, wenn sie, Karin, in später Dämmerstunde in einer Ecke kauert und laum mehr von ihr zu erkennen ist, als die runden, träumenden Augen, welche still, aber tief ernst zu mir herüberblicken, so voll ewiger, unveränderlicher Liebe, da... da stürze ich zu ihren Füßen, berage meinen häßlichen kahlen Kopf in ihren Schoß und fühle, wie ich mit ihr fortjewebe, still und sanft, in Gefilde, wo nur Frieden herrscht.

An den sonnigen regentfreien Tagen essen wir unter der großen Birke hinter dem Wohnhaus. Weißt du, diese Birke ist das Schönste von allem! Wenn dieser Baum nicht wäre, hätte die ganze Besetzung gar keinen Wert für mich. Es gibt einen so herrlichen Schatten, und es ist dort gerade so ein ganz klein wenig zugig, so viel, daß sich weder Mücken noch Motten dort wohlfühlen. Als wir hierher kamen, war nicht viel Grünzeug zu sehen. Aber ich schaffte die Schlacken hier und da beiseite, kaufte gute Muttererde, womit ich die Gräben ausfüllte, pflanzte Linde von Birken, Eichen, Kastanien, Weiden, Weißdorn, Berberitzen und anderen „dummen Ziersträuchern“, Erlen, Hainbuchen, Faulbaum, Eiben, ja sogar Eichen, Apfelbäume, Jasmin, Rosen, Stachel- und Johannisbeersträucher, eine kleine Fichte und eine kleine Kiefer. Alle sind gut gediehen, bis auf die kleine Kiefer. Sie steht jetzt im achten Jahr und lebt ihr kleines elendes Leben, aber sie ist mein liebtes Kind. Jeden Morgen besuche ich sie zuerst, um zu sehen, ob sie nicht über Nacht etwas gewachsen ist.“

Garnicht mehr brauchen wir von diesem Buch zu lesen. Wir spüren immer wieder fröhlich ergriffen den Pulschlag eines großen gütigen Herzens. Segen eines Hauses, Segen eines fröhlichen liebevollen Familienlebens mit einer Schar Kinder, die barfüßig und mit saurer Milch in aller Dürre und Einfachheit so herrlich gesund aufgewachsen. „Junggeheile“, sagt er an einer Stelle, „es gilt das Leben! Löse eine Fahrkarte und komme her zu uns!“ Es gilt zu begreifen, wo der Sinn des Lebens liegt. Ich kann nicht anders, als immer nur wieder finden: nur darin, Wärme zu verströmen, für alle, die sehnsüchtig danach die Hände ausstrecken, einfach zu erlauben, daß der liebe Mensch vom Haus in der Sonne ein bißchen angestrahlt und darüber glücklich wird.

J. L. J. D. e. i. e.

Bücherschau

b. „**Narodna odbrana**“. Organ der „Narodna odbrana“, Beograd, Pasičeva 8.

b. Der „**N. S.-Tunt**“ bringt das ungelernte Programm der Woche. Außerdem reizende Bilderchau.

b. Die „**Illustrierte Zeitung Leipzig**“ beginnt in der neuesten Nummer mit dem Sielienroman „Das lockende Land“ von Hermann Walter Kaden. Auch der übrige Inhalt dieser vornehmen Revue verdient alle feitzige Beachtung, so vor allem eine prachtvoll gebildete Würdigung der Ausstellung „Das deutsche Antlitz im Spiegel der Jahrhunderte“, den übrigen Teil füllen überaus interessante Abhandlungen aus.

b. Zeitschrift für Geopolitik, verbunden mit der Zeitschrift „Weltpolitik und Weltwirtschaft“, herausgegeben von Dr. Karl Haushofer. Aus dem Juni-Heft: Schiefer: Politik gegen Geopolitik (Zur politischen Lage der Tschechoslowakei). Meißner-Hohen-

meiß: Die Volkspolitik der Tschechen im Kar tenbild.

b. Von deutscher Dichtung. Ein Begleiter durch die Geschichte der deutschen Dichtung. Ein Jugend- und Volksbuch. Von Wilhelm Vogelpohl. RM. 1.95. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Für die Küche

b. **Milchluden**. 12 Defagramm schaumig gerührte Butter wird nach und nach mit 4 ganzen Eiern, 5 Defagramm Zucker und 8 Defagramm doppelgriffigem Mehl vermisch, in einer mit Butter ausgestrichenen, mit Mehl ausgestreuten Form, die nur halb voll werden darf, langsam hellbraun bei mäßiger Hitze gebacken. Dann wird die Mehlspeise aus dem Rohr genommen, mehrmals mit feinem Messer angestochen und 3 sechseckig Liler kalte, gezuckerte Milch darübergegossen, zugedeckt nochmals in das mäßige warme Rohr gestellt. Sobald die Milch eingedungen ist, wird das Auffüllen mit 1/4 Li

ter warmer, mit Vanillezucker verführter Milch so lange fortgesetzt, bis die Mehlspeise keine Milch mehr aufnimmt. Dann wird sie auf eine Schüssel gestürzt, mit Zucker bestreut und mit etwas heißer Vanillemilch übergossen, aufgetragen.

DIE DREIMUSKETIERE



Athos und Aramis werden wieder gefangengenommen

Unsere Muskettiere und ihre Diener kamen schnell wieder zu Pferde, und während sie den frischen Spuren folgten, legte d'Artagnan den anderen seinen Plan vor.

„Wenn wir nun die Soldaten, die den König eskortieren, eingeholt haben, schließen Porthos und ich sie ihnen an. Ihr zwei müßt euch darin finden, noch mal eine Zeitlang die Gefangenen zu spielen. Kommen wir dann bei Gelegenheit mit dem König und seinen Begleitern unter Dach, müssen wir versuchen, ihn zu entführen. Kommt! Zeit, kommt Rat.“

Athos und Aramis lieferten wieder ihre Waffen ab und die kleine Schar mit d'Artagnan an der Spitze beschleunigte das Tempo. Es dauerte deshalb auch nicht lange, bis sie das Regiment erreichten, an dessen Spitze der gefangene König ritt. Die Abteilung wurde von einem Oberst Harrison geführt, der sich recht über die Gesellschaft freute, die

d'Artagnan und Porthos ihm leisten konnten. Der König bemerkte Athos und Aramis gleich, und obschon er nichts anderes vorzusetzen konnte, als daß auch sie, genau so wie er selbst, Gefangene seien, wurde sein Gesicht rot vor Freude, da er sie nun in seiner Nähe sah.

Es war indessen Mittag geworden, und man beschloß in einem Wirtshaus das wie geüben vor ihnen auftauchte, zu speisen. Während des Essens bekam d'Artagnan einen lustigen Einfall. Er erhob sich und sagte: „Erlauben Sie mir, meine Herren, mein Glas auf das Wohl dessen zu leeren, der hier an Tisch den Ehrenplatz einnimmt!“

Der Oberst strahlte vor Freude. Er meinte, d'Artagnan habe das auf ihn gemünzt, während der Gascogner in Wirklichkeit über seinen Kopf hinweg zum König hinüberschaute. Der König leerte sein Glas, indem er lächelnd den Muskettieren zunickte.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffir. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Zu vermieten

Zu vermieten sonniges, schön möbl. Zimmer. Tattenbachova 20-I, rechts. 6391

Zimmer und Küche zu vermieten ab 1. Juli. Bolfenkova 19. Nova vas. 6380

Schön möbl. Zimmer im Zentrum ab 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 6388

Schöne dreizimmerige Wohnung mit allem Komfort sofort zu vermieten. Auskünfte bei Frau Vabšek Maribor, Vrbanova 67/II. 5977

Sonniges, schön möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Anzuzug. Vrazova 6, Part. links. 6372

Wohnung (Hof) 1 Zimmer, Küche samt Zugehör für 1-2 Erwachsene zu vermieten. Maistrova 16. 6392

Deckennäherin wird aufgenommen. Adr. Verw. 6385

Junges, deutschsprechendes Mädchen zu älterem Ehepaar gesucht. Waise bevorzugt. — H. Arnus, Sl. Konjice 26. 6382

Friseurgehilfe, jüngere Kraft, mit sicherem Auftreten, wird sofort oder nach Vereinbarung aufgenommen. Maribor werden bevorzugt. Salon Novak. 6381

Stellengesuche

Selbständige Köchin sucht bis 1. Juli in frauenlosem Haushalt Stelle. Kosarjeva 42, Potočnik. 6354

FAHRRADER

RATEN

BILLIGS

RADIO STARKEL

MARIBOR TRGOVORODE 6

Bei Anfragen über Inserate und kleine Anzeigen rufet nur die Tel. Nr. 20-24!

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ
DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER, WERDEN

Ottokar schlägt vor, nun gemeinsam Abendbrot zu essen. Aber Babett dankt nun doch energisch.

„Nein, nein, ich muß fahren. Ich möchte in der Nacht wenigstens noch bis Koblenz. Dann habe ich morgen nur noch eine kleine Spazierfahrt, den Rhein hinab.“

Alle Vorstellungen helfen nichts. Es nützt auch nichts, daß Ottokar bittet und von seiner Hochkunst wahre Wunder verspricht. Babett ist ungeduldig, und Peter tut den Mund nicht auf.

So geleiten sie gemeinsam den Gast zu seinem Wagen vor der Tür. Rot und blank steht der Gurrh bereit.

„Seien Sie nicht betrübt“, lacht Babett den beiden zu, als sie schon hinterm Steuer sitzt. „In den großen Ferien kommt meine Freundin Diti aus Berlin. Sie ist Lehrerin, nein, nein, erschrecken Sie nur nicht, gar nicht alt und häßlich, sondern jung und ein Prachtkerl. Verpflegen Sie mir bitte das Mädchen gut. Sie hat's nötig. Ich schreibe Ihnen noch ausführlich und komme auch selbst einmal mit vorbei. Wie bitte? Ach so, Dittke Bernhard. Ja, warum soll sie denn nicht Dittke heißen? Sie heißen doch auch Ottokar? ... Aber sicher, so gegen zwei Uhr bin ich in Koblenz. Der Gurrh schafft's!“

„Ja ... keine Rüste! Was, Peter?“

„Himmelherrgott! Warum fährt denn der Starter nicht?“

Peter tritt an den Wagen. Er hat mit einem kleinen gutmütigen Lächeln zugegesehen, wie sich Babett vergeblich bemüht, ihn in Gang zu setzen. „Der Starter fährt, daran

liegt es nicht. Nehmen Sie Ihren Fuß vom Kontakt. Sie schließen ja die Batterie kurz oder hauen den Anlasser durch! Klettern Sie lieber schon heraus. Von Maschinen versteht Sie nicht allzu viel, Fräulein Willbrandt!“

„Bin ja schließlich kein Ingenieur!“ gab sie kleinlaut zurück und kletterte gehoriam aus dem Wagen.

Peter untersucht. Das Armaturenbrett? Da läßt sich nichts feststellen. Der Starter faßt. Der Motor ist's, der Widerstand entgegensetzt. Er blockiert also. hm. Festgefressene Kolben. Kein Wasser? Nein. Der Kühler ist vorchriftsmäßig gefüllt. Also das Del. Er steigt heraus.

Da ... er braucht den Delstand gar nicht erst zu prüfen, er steht dicht neben einer Delpfütze.

„Donnerwetter! Was haben Sie denn da angerichtet?“

Natürlich. Der Verschluß der Delwanne ist locker. Mit zwei Umdrehungen fällt er ihm in die Hand. Schöne Besserung! Kein Tropfen Del mehr im Kurbelgehäuse.

„Was ist denn mit dem Gurrh? Ist er nicht in Ordnung?“

Peter gibt gar keine Antwort, sondern winkt nur kurz und fachlich.

„Die Umdrehung!“

Woher soll Babett jetzt plötzlich eine Umdrehung nehmen? Sie hat das Ding nie gebraucht. Keine Ahnung, wo man sie finden könnte. Verzweifelt kramt sie hinten im Kofferraum, in den Taschen, in der Handschuhablage.

„Augenblick ...!“

Peter drückt sie beiseite.

Mit drei Griffen holt er die Kurbel aus dem Werkzeugkasten.

Der Motor rührt sich nicht. Peter hebt die Zähne aufeinander. Nochmal! Verdammte ...! Kein Stüdchen.

„Festgefressen! — Rettungslos! — Eine tolle Schweißerei!“

„Was? Die Kolben?“

„Natürlich. Sie haben ja keinen Tropfen Del mehr im Gehäuse. Ein Wunder, daß Sie überhaupt bis hierher gekommen sind. Solange er lief, ging es. Jetzt ist er fest. Ich will's aber trotzdem mit Petroleum versuchen. Schrauben Sie schon die Zündkerzen raus. Ottokar, he ... Petroleum! — Aber Tempo!“

Der Motor rührt sich auch jetzt nicht.

„Was nun?“

„Maschine auseinandernehmen. Bleibt Ihnen nichts anderes übrig.“

„Du lieber Himmel!“

Babett steht ratlos und sieht bestürzt von einem ihrer Helfer zum andern.

„Ja, wie komme ich denn an den Rhein? Ich muß doch morgen früh in Bonn sein! Großer Gott, und später darf's nicht werden! Ich muß ja erst noch erkunden, wie ich überhaupt nach Haus Rheinfelden komme!“

Hilfsuchend blickt sie Peter an.

Der puht umständlich seine ölbeschmutzten Finger und zuckt die Achseln.

„Jetzt ...? Mit der Bahn kommen Sie nicht mehr hin. Aber ist es denn so unbedingt nötig, daß Sie morgen früh dort

14 sind?“ Er macht sein dümmstes Gesicht. „Er wartet wohl auf Sie?“

Babett versteht nicht und schüttelt den Kopf.

„Wer wartet?“

Da blüht es in ihr auf.

„Ach, jetzt begreife ich! Sie meinen ein männliches Wesen mit höflichem, liebevollem Herzen? Nein! Bestimmt nicht! Das könnte man ja dann auch mit einem Telefongespräch erledigen. Nein, es ist ganz ausgeschlossen, daß mich der alte Querschnitt erwartet. Er weiß ja noch gar nichts von meiner Existenz.“

„Das ist aber der Mann, den Sie für Ihre Bekannte aufsuchen wollen?“

„Aufsuchen ...? Das ist etwas sehr sehr nicht ausgedrückt. Ich muß bei ihm eintreten, ohne daß er Verdacht schöpft, ich habe etwas Bestimmtes von ihm wollen.“

„Ich gratuliere.“

„Wozu?“

„Zum Hauswurf.“

„Sie meinen ...?“

... daß kein normaler begabter Mensch so dämlich ist, die Ankunft einer fremden jungen Dame nicht sonderbar zu finden. Wie wollen Sie denn überhaupt zu ihm kommen? Was wollen Sie ihm denn vorzujambeln, wenn Sie sich anmelden?“

„Keine Ahnung!“

„Toll. Sie haben mehr als Mut.“

„Ach, das ist doch das Herrliche an diesem Abenteuer, daß es noch so ganz ungewiß ist. Darum lockt es mich ja gerade.“

„Sie sind alzig. Aber man kann Ihnen nicht böse sein. Hoffentlich fallen Sie weich.“

„Wie meinen Sie das?“

„Na ... wenn Sie rausfliegen. Würde mich an Ihrer Stelle nach einer Wiege umsehen.“

„Ach, Peter Vogel, Sie haben gut ipoten. Aber ich wollte, Sie geben mir einen Rat, wie ich überhaupt hinkomme. Der alte Herr feiert morgen seinen fünfundsünfzigsten Geburtstag. Wenn ich ihn morgen nicht erreiche, erreiche ich ihn nie.“